

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 26. Juni 2011

Nachrichten aus dem Jenseits (Lk 16,19-31)

»Nachrichten aus dem Jenseits« - das wär doch mal echt interessant – und wird ja der Bibel nachgesagt, dass da viel davon spricht – ist aber gar nicht so; sehr zurückhaltend; nur Andeutungen – und auch die noch nicht mal Klartext ⇒ Bilder, Vergleiche

heute eine Geschichte, da *geht es* um Nachrichten aus dem Jenseits – und auch in der Geschichte etwas konkreter – so wird sie manchmal gesehen als so eine *Ausnahme*, in der bisschen mehr: ein Blick durchs Schlüsselloch, Vorhang mal für einen Moment weggezogen. – Nun wir werden sehen.

Die Geschichte hat Jesus erzählt – das Gleichnis von den sechs Brüdern, les sie erst mal im Ganzen vor (??) (NGÜ)

¹⁹ »Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feinstes Leinen und lebte Tag für Tag herrlich und in Luxus.

²⁰ Vor dem Tor seines Hauses lag ein Armer; er hieß Lazarus. Sein ganzer Körper war mit Geschwüren bedeckt.

²¹ Er wäre froh gewesen, wenn er seinen Hunger mit dem hätte stillen können, was vom Tisch des Reichen fiel; aber nur die Hunde kamen und leckten an seinen Wunden.

²² Schließlich starb der Arme. Er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Auch der Reiche starb und wurde begraben.

²³ Im Totenreich litt er große Qualen. Als er hoch schaute, sah er in weiter Ferne Abraham und an dessen Seite Lazarus.

²⁴ »Vater Abraham«, rief er, »hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus hierher! Lass ihn seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und damit meine Zunge kühlen; ich leide furchtbar in dieser Glut.«

²⁵ Abraham erwiderte: »Mein Kind, denk daran, dass du zu deinen Lebzeiten deinen Anteil an Gutem bekommen hast und dass andererseits Lazarus nur Schlechtes empfing. Jetzt wird er dafür hier getröstet, und du hast zu leiden.

²⁶ Außerdem liegt zwischen uns und euch ein tiefer Abgrund, sodass von hier niemand zu euch hinüberkommen kann, selbst wenn er es wollte; und auch von euch dort drüben kann niemand zu uns gelangen.« –

²⁷ »Dann, Vater«, sagte der Reiche, »schick Lazarus doch bitte zur Familie meines Vaters!

²⁸ Ich habe nämlich noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.«

²⁹ Abraham entgegnete: »Sie haben Mose und die Propheten; auf die sollen sie hören.« –

³⁰ »Nein, Vater Abraham«, wandte der Reiche ein, »es müsste einer von den Toten zu ihnen kommen; dann würden sie umkehren und ihr Leben ändern.«

³¹ Darauf sagte Abraham zu ihm: »Wenn sie nicht auf

Mose und die Propheten hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.«

Storyboard

Standbild 1 - 19

¹⁹ »Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feinstes Leinen und lebte Tag für Tag herrlich und in Luxus.

Wenige Striche: Ein wohlhabender Bürger – Wert Kleidung – elegant, Qualität; Byssos ⇨ Import aus Ägypten (Armani) – gerne zeigt, was er hat. Punkt

nicht Szene aus Leben ⇨ Summe, bringt auf Punkt.

gemischte Gefühle – schön ... andererseits: wenn das wirklich *alles* ist ...

Standbild 2 – 20f

Schnitt – zweites Bild:

²⁰ Vor dem Tor seines Hauses lag ein Armer; er hieß Lazarus. Sein ganzer Körper war mit Geschwüren bedeckt.

²¹ Er wäre froh gewesen, wenn er seinen Hunger mit dem hätte stillen können, was vom Tisch des Reichen fiel; aber nur die Hunde kamen und leckten an seinen Wunden.

Kontrastprogramm

wieder wenige Striche:

Vor dem Tor – draußen ⇨ gehört nicht dazu, kein eigenes Zuhause?

lag – hingelegt: kann nicht laufen?

Arm – heute: weniger als Hälfte Durchschnitts – damals: nichts, nichts zu essen, irgendwie durchkommen – seine Methode: bei dem wohlhabenden Bürger, Wegwerfbesteck und Servietten essen: Brotfladen unter Tisch ...

Elend: Geschwüre, hässliche Hautkrankheit: heute nur lange auf Termin und im Wartezimmer, wenn nicht privat versichert – damals: hat er halt, juckt und nässt und riecht - kannst nichts machen.

Buchstäblich auf den Hund gekommen.

Das = sein Leben – doch halt, noch nicht alles, noch was – Name. In den Geschichten, die Jesus erzählt, haben die Personen keine Namen: Ein Vater hatte zwei Söhne ... so in der Art – einzige Ausnahme: hier. Lazarus (heb. Eliezer) – Gott hilft.

Der gutsituierte Bürger hat keinen Namen – der Mann an seiner Tür schon. Lazarus – »Gott hilft«. Selber kann er sich nicht helfen – aber er hat es mit Gott, bittet ihn um Hilfe, verlässt sich auf ihn.

Gott hilft – alle die es schwer haben, sollen das wissen – er weiß es, das, vielleicht weiß sonst nicht viel, aber das, darauf verlässt sich – auch wenn alles was er sieht ziemlich dagegenspricht.

Erstes Bild: ein Leben — zweites Bild: ein Leben

Szenenwechsel

Jahre später, Szenenwechsel

²² Schließlich starb der Arme. ... Auch der Reiche starb und wurde begraben.

Normalerweise an der Stelle Schluss mit dem, was wir sehen können – Übergang über eine Grenze; uns verschlossen, was *jenseits* dieser Grenze. Jenseits.

Hier nun Blick hinein ins Jenseits – wieder zwei Bilder:

Jenseits Bild 1 – 22a

²² Schließlich starb der Arme. Er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. ...

Ein letztes mal muss er sich tragen lassen – und kommt an einen guten Ort. Abraham ist dort, der Stammvater seines Volkes Israel. Den darf er bestimmt kurz von weitem sehen – aber nein, immer näher ran: da direkt neben Abraham ist ein Platz frei – dort setzen sie ihn ab.

Ehrenplatz direkt neben Abraham - jetzt gehört dazu, im Zentrum, sicherer Ort, Maximum an Geborgenheit ..

Der Gott Abrahams ist der Gott des Lazarus geworden.

Was arm war, ⇒ ist reich,

was krank war, ⇒ lebt wieder auf,

was einsam und verstoßen ⇒ ist geborgen wird getragen.

Schattendasein, nah am Rand des Todes, ⇒ zum Leben geworden.

Jenseits Bild 2 – 22b-23

22 ... Auch der Reiche starb und wurde begraben.

²³ Im Totenreich litt er große Qualen.

Est mal informiert Info wo: im Totenreich, Hades – Zwischenzustand, nicht das Endgültige; aber schon geschieden – nicht bei Abraham, nicht an diesem guten Ort – sondern unangenehm, quälend.

Wieso ist er *hier*? Aus dem, was bisher von ihm wissen geht das nicht hervor.

Doch nicht weil er wohlhabend ist, nicht weil er gut angezogen war. Andeutung: *nur* das, ... nur um das gekümmert – und das musste alles zurücklassen – jetzt nichts mehr übrig, nicht etwas, was getan ⇒ was gefehlt.

Lazarus? auch nicht weil er arm war. Auch Andeutung: Name ... wirklich nur das, dass er sich an Gott gehängt hat; aber dieses eine ist ihm geblieben und jetzt das Entscheidende.

Zweites Bild – Rollen vertauscht; der nur Zuschauer war, jetzt genießen, der Genießer muss jetzt zuschauen und jetzt Jesus auf Play.

Play – 24ff

²³ Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß.

in neuer Szene – Augen auf: zwar geschieden, können sich aber sehen – das ist ja grad die Qual

kommt Bewegung in: jetzt sieht er dort Lazarus – vielleicht zum ersten mal so richtig.

Antrag Hilfe 24

²⁴ ›Vater Abraham‹, rief er, ›hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus hierher! Lass ihn seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und damit meine Zunge kühlen; ich leide furchtbar in dieser Glut.‹

Wenigstens eine kleine, kurzzeitige Erleichterung ...

abgelehnt

Abgelehnt. Zwei Gründe: 1. wäre nicht richtig, 2. geht nicht.

Ausgleichsprinzip 25

²⁵ Abraham erwiderte: ›Mein Kind, denk daran, dass du zu deinen Lebzeiten deinen Anteil an Gutem bekommen hast und dass andererseits Lazarus nur Schlechtes empfing. Jetzt wird er dafür hier getröstet, und du hast zu leiden.

Ausgleichende Gerechtigkeit. Wer ... -

und da das bei den beiden so extrem gegensätzlich war, jetzt auch – nur eben andersrum.

äußerer Grund: Kluft 26

2. Grund: geht nicht.

²⁶ Außerdem liegt zwischen uns und euch ein tiefer Abgrund, sodass von hier niemand zu euch hinüberkommen kann, selbst wenn er es wollte; und auch von euch dort drüben kann niemand zu uns gelangen.‹ –

Was sich hier sortiert hat, ist endgültig. Unüberbrückbar.

⇒ selbst wenn ich wollte, selbst wenn du mich überzeugen würdest – geht nicht

Übrigens: »Vater Abraham« - gehöre doch dazu zu Israel, bin doch ein Kind Abrahams. Heute: gehöre zur Kirche, Gemeinde.

Wie reagiert darauf: positiv: »Kind« - stimmt, du gehörst dazu – aber das alleine reicht offenbar nicht. Zu Gott gehören ist nicht erblich. Und zu Kirche / Gemeinde gehören dazu gehört im Kern: zu Gott gehören, mit ihm leben. Aber auch denkbar ohne das. Und solches dazugehören, ohne die Mitte, bringt nicht viel, wenn Gott Summe zieht.

Antrag: Brüder warnen 27f

Lässt sich also nicht ändern – sehen jetzt, dass das kein schlechter Kerl ist – jetzt, obwohl ihm übel geht, denkt er an andere:

²⁷ ›Dann, Vater‹, sagte der Reiche, ›schick Lazarus doch bitte zur Familie meines Vaters!

²⁸ Ich habe nämlich noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.‹

Da müsste erst noch zusätzlich einer von den Toten auferstehen und als Beweis kommen. .. Was außerordentliches, was wirklich übernatürliches, wo keine andere Erklärung ... so dass es einfach sonnenklar ist, so klar, dass sie wirklich ihr Leben ändern, ihre Ausrichtung ...

Allerhand - auch Verzicht drin! – angenommen, Abraham macht das, hat Erfolg - auch nicht leicht, wenn dann Familie drüben und er hier alleine, statt irgendwann vielleicht Gesellschaft wieder nur zugucken, ...

abgelehnt – nicht nötig 29

²⁹ Abraham entgegnete: ›Sie haben Mose und die Propheten; auf die sollen sie hören.‹ –

Wozu? Wissen doch auch so. Synagoge, Kirche – jede Woche aus Mose gelesen ... aus Profeten, Bibel – da alles, was brauchen.

Diskussion - reicht nicht 30

³⁰ ›Nein, Vater Abraham, wandte der Reiche ein, ›es müsste einer von den Toten zu ihnen kommen; dann würden sie umkehren und ihr Leben ändern.‹

Nein ... reicht nicht, weiß ich doch von mir
und sonst hätten ja längst – braucht stärkere ...

Nachrichten aus dem Jenseits, das wär's; jemand den sie kennen,

werden sie nicht 31

³¹ Darauf sagte Abraham zu ihm: ›Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.‹

Das bringt es auch nicht – wenn jemand nicht will, das alles beiseitewischt, dann auch ... Sinnestäuschung, oder war gar

nicht tot oder irgendwas – gibt doch Leute, die so was behaupten – manche interessant, aber ändert deswegen irgendjemand sein Leben?

Mit dieser Debatte über den Abgrund hinweg zuende – Vorhang schließt sich wieder, das Schlüsselloch geht zu.

Was für uns

Was machen wir jetzt mit dieser Geschichte?

Was ist sie – was ist sie nicht?

keine Topografie des Jenseits – Herkunft!

keine Topografie / Geografie – nicht die eine Ausnahme von der Zurückhaltung der Bibel über dieses Andere jenseits der Grenze.

Wieso nicht? Ich kann ja viel behaupten. 2 Gründe

1. in der Geschichte selber: darauf läuft sie ja grade hinaus: die noch Leben kriegen keine Nachrichten aus dem Jenseits, das ist nicht der Weg ... - das grade Botschaft
2. Ihre Herkunft. Jesus hat die Geschichte nicht selbst erfunden, sondern verwendet – in diesem einen Fall. Ägyptische Geschichte, Art Märchen – Juden aus Alexandria mitgebracht – bekannte und beliebte jüdische Geschichte von dem armen Schriftgelehrten und dem reichen Zöllner Bar Ma'jan –; Jesus noch mal verwendet in einem anderen Gleichnis (vom großen Abendmahl).

Was vom Jenseits = also Bühne, die er malt nicht etwas Neues (wie heute: kommt jemand in Himmel, Petrus an der Him-

melstür...): hier ein schlechter Ort – dort die – höher gelegen (aufschauen) – gute Seite; dazwischen Abgrund, über den nicht rüber kann, aber wohl sehen und reden und hören. Das kennen, das ist volkstümliche Meinung, da sagt Jesus den Leuten nichts neues, darum geht es nicht.

Das ist es also nicht, eine Schlüssellochgeschichte.

unser Leben festgeschrieben -26

Auch wenn nicht Geografie – einige Grundlinien schon. Hätte nicht aufgegriffen, wenn in Grundlinie falsch.

Etwas festgeschrieben; unser Leben festgeschrieben ... - der Tod nagelt das Ergebnis unseres Lebens unwideruflich fest.

was ihr tut und nicht tut hat Folgen, ewige. Die Beziehung die ihr zu Gott habt oder nicht habt, das bleibt, das setzt sich fort über diese Grenze hinaus – und das ist dann der Punkt, an dem ihr das Ruder nicht mehr rumreißen könnt, der Point of no return.

nahe bei Gott – fern von Gott: das sagen diese Bilder: in Abrahams Schoß – und die Qual auf der anderen Seite: das dann sehen und nicht mehr hinkönnen.

könnte: na ja, fern von Gott ich jetzt auch – geht ganz gut, tut nicht weh ... - Irrtum – so richtig ohne niemand:

In ihm leben, weben und sind wir sagt Paulus Leuten, die bisher noch nichts – ob wissen oder nicht, ob bewusst tun und diesen Kontakt suchen oder nicht – d.h. wie das ist, ganz ohne Gott zu sein, das weiß niemand von uns, das wissen auch Atheisten nicht. Das wird man dann erst dort erfahren und wie

hier durch diese Bilder angedeutet ist – man wird es nicht mögen. Wie das wirklich ist – das ist schwer zu sagen, vielleicht lässt sich das ja gar nicht sagen, wie das wirklich ist: deshalb ja diese starken Bilder von Qual und Seligkeit – Stammeln und Stottern, das eine Richtung andeutet.

Das erfahren wir schon

Umkehrung: kann täuschen - 25

Zweites: diese Umkehrung: hier gut – dort schlecht ... – nicht einfach mechanisch ... - aber: das was wir hier *sehen* kann ganz schön täuschen. Der Versuch, den Wert eines Menschen von außen zu beurteilen, von dem was wir hier sehen, was einer darstellt, was einer leistet oder nicht. Könn ganz schön danebenliegen.

Da ist einer, der ist erfolgreich – und nicht davon hat Wert von Dauer.

Da ist einer, der hat nichts, der kann gar nichts, *der Loser* - isst, was andere unter den Tisch werfen – und ausgerechnet der hat etwas, was bleibt, was er an dieser Grenze *nicht* zurücklassen muss. hat nichts im Leben außer dem einen, daß er mit dem Erbarmen Gottes rechnen konnte. Aber dieses eine begleitet ihn nun nach drüben und verlässt ihn nicht

Vorsicht also damit, Menschen einzuteilen, schon mal zu urteilen, wo die wohl landen werden, bisschen Gott zu spielen. Da werden wir gräulich danebenliegen.

Identifikation: 5 Brüder

Das sind schon mal Nachrichten aus dem Jenseits, die wir hier kriegen, diese Grundlinien.

Aber dort sind wir ja noch nicht.

Überhaupt: wo sind wir *überhaupt* in dieser Geschichte. Oft lässt das ja Jesus offen in seinen Gleichnissen: pass ich hier hinein oder hier – hier andocken, bei diesem Menschen, bei jenem und unterschiedliche Leute finden sich an unterschiedlichen Stellen wieder. In diesem Gleichnis ist das nicht so.

Lazarus, der wohlhabende Bürger?

In dieser Geschichte ist das nicht offen, da ist es klar: Der Wohlhabende und Lazarus sind jenseits der Grenze, sind dort, wo die Richtung festgelegt ist, nicht mehr zu ändern. Wir sind nicht der wohlhabende Bürger – auch nicht der arme Lazarus; die sind inzwischen festgelegt.

Das ist nicht unsere Situation – wir dürfen noch leben und heimkehren, bei uns ist noch alles offen.

Und das findet sich auch in der Geschichte – die 5 Brüder; die sind noch am Leben.

Dort landet die Geschichte – und im hebräischen Erzählen kommt das wichtigste am Schluss (Achtergewicht) – darauf solls hinaus.

Wir sind die Brüder und Schwestern von dem, der schon über der Grenze des Todes ist.

Was wird über die gesagt?

2 Dinge – was wir nicht kriegen und was wir haben:

Was wir nicht kriegen – 29

Was nicht kriegen: Nachrichten aus dem Jenseits (über das hinaus, was grade)

darauf läuft die Geschichte zu: *Wir kriegen keine Nachrichten aus dem Jenseits*, keiner den wir gekannt haben taucht auf ...

Wir wissen nicht genau, wie genau – und die werden wir auch nicht kriegen. Wenn wir sie kriegen würden, würde auch nichts ändern, sagt Abraham.

auch nicht Gottes Art: Thielicke »Denn Gott ist kein Gott des Schocks, der deine Nerven will, sondern er liebt dich als Kind und will dein Herz.« - ist auch nicht die Art Gottes, Leute zu schocken und sie dann in eine Richtung zu treiben – deshalb arbeitet er auch nicht mit solchen Schockeffekten, zeigt uns keine Horrorstreifen aus dem Jenseits

So kommt kein Toter, und keine Himmelsstimme, so geschieht auch kein Wunder in den Wolken ...

Was wir haben - 29

Aber etwas haben wir: *Sie haben* –

29 ... »Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.« ...

Bringt nichts – sagt der eine Bruder, der schon mal ... Vielleicht ist der Reiche aber auch zu pessimistisch ...

Sie haben. Mose und die Profeten.

Inzwischen noch was mehr: Jesus und die Apostel.

Die können wir hören – hören: lesen, hören – erstmal grundlegend, kennenlernen, verstehen, entdecken: Querverbindungen zu meinem Leben; auch gemeinsam suchen – das kann sie verändern, das kann dem Leben eine neue Richtung geben – so das es auf die andere Seite zielt, wo Abraham, Lazarus und viele andere.

Jesu Sorge: wir könnten dieses Wort überhören – dass das um Himmels willen nicht passiert, erzählt ...

Sie *haben*. Wir haben Mose und die Profeten, Jesus und die Apostel – die Bibel.

Kling so normal. Stimmt. Auf diesem normalen Weg erfahren wir alles, was wir hier wissen müssen, kriegen wir alles, was brauchen, um hier gut und mit Gewicht zu leben – und uns auf der anderen Seite an einem *guten* Ort wiederzufinden, wie auch immer der aussehen mag.

amen

Segen

Der Gott aller Gnade aber,
der euch berufen hat
zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus,
er selbst wird euch,
die ihr kurze Zeit leiden müsst,
aufrichten, stärken, kräftigen
und auf festen Grund stellen.

Sein ist die Macht in Ewigkeit.

Amen (1Petr 5,10f)